Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 3

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterwegs notiert

Die Reportage im Februar-/Märzheft über «Seniorenresidenzen – eine neue Wohnform?» löste, nicht ganz unerwartet, eine Anzahl von Reaktionen aus. Sie waren so gegensätzlich, dass ich sie nicht unbeantwortet lassen möchte.

*

Da waren einmal die positiven Stimmen: *«Endlich eine umfassende Übersicht!», «Ihr Artikel ist sehr willkommen»* (Frau G. in B.). *«Eine hochinteressante und hilfreiche Darstellung»* (Frau L. in E.). Ein Basler Leser war froh, *«dass hier auch einmal die schlechten Beispiele von erfolglosen Residenzen so ungeschminkt dargestellt wurden».*

*

Länger waren die kritischen Stimmen. Frau L. in L. fragt: *«Wäre es nicht sinnvoller gewesen, eine Bildreportage über kleinere private Alters- und Pflegeheime zu bringen, die oft vorbildlich geführt sind und vernünftige Preise verlangen?»*
Seltsam: Ab S. 74 der gleichen «Zeitlupe» folgt ein fünfseitiger Farbbericht über «Ein Heim an der Sonne: Die Stollenweid», wo das schönste Zimmer 46 Franken kostet.

*

Frau M. in N. meint: *«Sie wissen doch selbst, dass es viele Alte gibt, die mit 1000 Franken oder weniger auskommen müssen, und die armen Schlucker müssen das lesen und sollen sich über ihre ‹Gschwellti› und Suppe freuen?»*
Natürlich weiss ich, dass es viele (zu viele für unser reiches Land!) Minimalrentner gibt. Ich habe mich schon lange vor meiner Pro Senectute-Zeit und auch seither für sie eingesetzt. Dass Leser in bescheideneren Verhältnissen sich über eine Residenzen-Reportage freuen sollten, wäre sicher zuviel verlangt.

*

«Kann und darf man in einem solchen Blatt elf Seiten verwenden, um über Residenzen für sehr begüterte Menschen zu schreiben?» – so fragt Frau A. in Z.
Zur umfassenden Information über Altersfragen, die sich die «Zeitlupe» zum Ziel gesetzt hat, gehört auch eine Reportage über eine neue Entwicklung im Bereich der Altersunterkünfte. Auch wohlhabende Abonnenten haben Anrecht auf einen sie interessierenden Beitrag.

*

«Aus diesem Artikel muss man schliessen, dass sich Ihre Leserschaft aus Millionären und besonders gut situierten Senioren zusammensetzt. Wir würden uns freuen, ein Verzeichnis von beispielhaften Senioren-Wohnungen in Preislagen unter 1000 Franken zu finden» – so Herr P. in Z.
Dass sich die «Zeitlupe» nicht (nur) an Millionäre wendet, ist wohl jedem Leser klar, der einige Ausgaben durchsieht.
Ein Verzeichnis preisgünstiger Alterswohnungen dürfte ein schwieriges und fragwürdiges Unterfangen sein. Schwierig, weil es Hunderte solcher Siedlungen gibt. Fragwürdig, weil diese Wohnungen den Ortsansässigen vorbehalten sind.
Zusammenfassend: Gesellschaftliche Unterschiede gibt es in jedem Land, sogar sehr ausgeprägt auch in den sogenannten «Volksdemokratien». Man nimmt zur Kenntnis, dass Menschen in einer kleinen Altwohnung leben (viele sogar glücklich), andere in einer Villa (einige sogar unglücklich), dass eine Familie in eine Ferienwohnung geht (wo sich die Kinder wohl fühlen), ein kinderloses Paar ins Fünf-Stern-Hotel (im Grunde aber viel lieber Kinder hätte). Dass Residenzen für eine privilegierte Schicht von Betagten bestimmt sind, wurde mehrmals betont, ebenso trifft aber auch zu, dass neue Altersheime von wohlhabenden Pensionären praktisch gleichviel verlangen. Angesichts der langen Altersheim-Wartelisten sollten wir als Steuerzahler froh sein um jeden Mitbürger, der sich eine Residenz leisten kann, macht er doch einem weniger Begüterten Platz. Das Allerwichtigste: Lebensqualität im Alter wird weniger durch das Bankkonto bestimmt als durch den inneren Reichtum, gute menschliche Beziehungen, ein frohes Gemüt, befriedigenden Gesundheitszustand – und eine geeignete Wohnung.

*

Für alle Zuschriften und das Verständnis dankt

Ihr Peter Rinderknecht